

6

9

10



Peter Studiger und Agatha Schnoz-Eschmann (v.l., SKS-Co-Präsidium) begrüßten Annemarie Brunner und Bruder Marc-Antoine Coendoz in der Kommission des Seelsorgerats des Kantons Schwyz.

Bild: Frieda Suter

Suche nach Menschlichkeit

Das dritte Schwyzer Pastoralforum im Schweizer Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln widmete sich Fragen rund um Menschlichkeit und Menschenwürde. Hanspeter Schmitt, Professor für Ethik an der Theologischen Hochschule in Chur, riet dazu, den steigenden Perfektionsdruck zu durchschauen. Seelsorger, Mitarbeitende in Pfarrei- und Kirchenräten sowie weitere Interessierte machten sich Gedanken aus persönlicher und christlicher Sicht. Hanspeter Schmitt riet, die Forderungen «sei makellos», «sei erfolgreich» und «sei unabhängig» zu hinterfragen. Aus dem Leben gegriffen waren die vier Statements von Frauen aus dem Kanton Schwyz, die beruflich oder privat mit Formen von «unperfektem» Leben gefordert sind. Die Mutter eines Kindes mit Einschränkungen, eine freiberuflich tätige Hebamme, eine Frau, die auf einen Rollstuhl angewiesen ist und eine Pflegefachfrau machten Mut, «die gute Hoffnung» nicht sterben zu lassen und auch ein Leben mit Einschränkungen anzunehmen. Vertieft

wurde das Tagungsthema mit dem Film «Wärst du lieber tot?» und einer Podiumsdiskussion über Aspekte von Sterbehilfe, Suizid und vorgeburtlicher Diagnostik.

Anschließend an das dritte Pastoralforum führten Co-Präsidentin Agatha Schnoz-Eschmann und Co-Präsident Peter Studiger durch die GV des Seelsorgerats des Kantons Schwyz (SKS). Es mussten die Demissionen von Adi Erni, Hanspeter Schuler und Julia Hanimann zur Kenntnis genommen werden. Nach der Würdigung dieser engagierten Ratsmitglieder konnten Annemarie Brunner, Sattel, und Bruder Marc-Antoine Coendoz, Schwyz, als neue Mitglieder in die Kommission gewählt werden. Peter Studiger wies darauf hin, dass im nächsten Jahr auch das Präsidium neu zu besetzen ist. Am Schluss des Pastoralforums verdankte und würdigte Peter Trutmann, Präsident des Kantonskirchenrats, den Einsatz von Agatha Schnoz-Eschmann während zehn Jahren als Leiterin der Katechetischen Arbeitsstelle. (fs)

PERSÖNLICH

Was darf sein?



Da sitzt mir im Seelsorgezimmer der Psychiatrischen Klinik ein Mann gegenüber und erzählt von seinen seelischen Problemen im Zusammenhang mit seiner gleichgeschlechtlichen Neigung. Wie er mit der kirchlichen Norm und der gesellschaftlichen Ächtung umgehen soll?, fragte er mich. Welche Antwort hätten Sie ihm gegeben?

An der Familiensynode in Rom wurden verschiedenste Themen rund um die Familie angesprochen. Da nach kirchlicher Lehre die gelebte Sexualität in den Rahmen einer kirchlich geschlossenen Ehe mit gegengeschlechtlichen Partnern gehört und die gleichgeschlechtliche Neigung darum unter Sünde nicht sexuell aktiv gelebt werden darf, stellen sich viele Fragen bezüglich der gelebten Realität. Diese entspricht längst nicht mehr den Normen der Kirche.

Soll diese Kluft in die Zukunft weiter wachsen, bis gar niemand mehr die ethischen Leitlinien der Kirche ernst nimmt? Was ist ethisch, gründlich reflektiert, gegen eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft, welche die Kriterien einer gegengeschlechtlichen Partnerschaft erfüllt, einzuwenden? Diese und andere Fragen (warum wird in jedem Fall lediglich die sogenannte natürliche Schwangerschaftsverhütung erlaubt?) werden hoffentlich aktiv bis zur nächsten Familiensynode zum erwähnten Thema im Herbst 2015 in vielen Gremien und Räten und an der Basis diskutiert.

Auf dass dringend glaubwürdige, ethische Haltungen gefunden werden.

Eugen Koller, Theologe
E-Mail: pfarreiblatt@kath.ch

Markus erfindet das Evangelium

2

Markus hat als Erster ein Evangelium, eine frohe Botschaft, über Jesus geschrieben und damit eine neue literarische Gattung erfunden. Seine Kernbotschaft ist kurz und prägnant. Sie prägt auch die Ordnung des Lesejahrs B, das mit dem Kirchenjahr im Advent beginnt.

Von Andreas Wissmiller, Redaktor
Pfarreiblatt Kanton Luzern

Den Begriff «Evangelium» fand Markus bereits vor. Er stammte aus der öffentlichen politischen Sprache seiner Zeit. Die Geburt, die Proklamation und die Thronbesteigung eines Kaisers wurden damals als «Evangelium», als Freudenbotschaft verkündet.



Markusfigur an der Kanzel der Pfarrkirche St. Josef in Flühl: Der Löwe, in der Steppe zu Hause, erinnert an einen der ersten Sätze des Markusevangeliums: «Eine Stimme ruft in der Wüste.» Bild: Andreas Wissmiller

Auch gab es in der antiken Literatur Lebensbeschreibungen, etwa die Kaiserviten Suetons, aber Markus erfand tatsächlich etwas Neues. Er

erzählt über das Leben und Sterben Jesu weniger im Sinn eines Lebensberichtes (so verzichtet er völlig auf Kindheitsgeschichten) als vielmehr eines Glaubenszeugnisses und einer Werbung für den Glauben. Bekenntnishaft fängt Markus an: «Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.» (Mk 1,1)

Klarer Aufbau, klare Kontur

Markus ordnet seinen Stoff zu einem einfachen, klaren Schema von vier Teilen. Zuerst bringt er eine Art Prolog, den der Exeget Hans-Josef Klauck auch schon als «Vorspiel im Himmel» bezeichnet hat. Hier tritt der Täufer Johannes auf, die Stimme des Propheten Jesaja erklingt und eine Stimme aus dem Himmel, die Jesus als Sohn Gottes vorstellt. Dann berichtet Markus über das Wirken Jesu in Galiläa (1,16–8,26), anschliessend über den Weg nach Jerusalem, darin auch drei Leidensankündigungen (8,27–10,52), und im letzten grossen Block über das Wirken Jesu in Jerusalem mit Passion und Auferstehung (11,1–16,8).

Mit beinahe ätzender Ironie konzentriert Markus den Mittelteil. Er umrahmt den Weg von Galiläa nach Jerusalem mit zwei Blindenheilungen: Es sind die Blinden, die klar sehen und Jesus auf seinem Leidensweg nachfolgen (10,52). Den Jüngern hingegen wirft Jesus vor, blind und taub zu sein (8,18), ja sogar ein verstocktes Herz zu haben. Kein Wunder streiten sich doch die Jünger nach jeder Leidensankündigung darum, wem unter ihnen der erste Rang gebührt.

Kernbotschaft und Auftrag

Was möchte Markus mit seinem Evangelium verkünden? Im Kern kennt Markus: Das Reich Gottes ist

nah, die Gottesherrschaft hat schon begonnen und sie hat in der Person Jesu, dem Sohn Gottes, begonnen. In ihm ist sie gegenwärtig. Für die Vollendung des Reiches Gottes bedarf es der Mitwirkung des Menschen, die freilich noch nicht den Geschmack der Seligkeit hat, sondern in der mitunter beschwerlichen und riskanten Nachfolge Jesu besteht. «Kehrt um!», ruft Jesus in seiner ersten Rede.

DIE LESEJAHRE A, B, C

Eine seit 1969 bestehende Leseordnung bestimmt, aus welchen der vier Evangelien an den Sonntag und Feiertagsgottesdiensten vorgelesen wird. Die Ordnung kennt drei Lesejahre, die jeweils mit dem Advent des kalendarischen Vorjahres beginnen und mit dem Christkönigsfest aufhören (zuletzt Lesejahr A – Matthäus). Es folgen:

Lesejahr B – Markus – 2015

Lesejahr C – Lukas – 2016

Johannes prägt die Fastensontage, Ostern und Weihnachten.

(AW)

Wer war Markus?

Den Ernst der Nachfolge hat Markus wahrscheinlich selber sehr nah erfahren. Bischof Papias von Hierapolis sagt etwa im Jahr 120 durchaus glaubhaft aus, dass Markus der Dolmetscher des Petrus gewesen sei. Markus begann mit der Niederschrift seines Evangeliums nach dem Martyrium des Petrus in Rom, für das er sicher Zeuge war.

Auf der Seite 4 bietet das Pfarreiblatt Urschweiz regelmässig den Service des liturgischen Kalenders. Darin werden die Schriftlesungen der Sonntag und Feiertage angegeben. Wenn es heisst LJB ist das Lesejahr B gemeint. So können sich die Lektorinnen und Lektoren auf den Vortrag der Schriftlesungen vorbereiten. Im Direktorium, das vom Liturgischen Institut herausgegeben wird, sind noch detaillierte Angaben zu den liturgischen Texten. (eko)

«Und Gott gab uns das Wort»

Abt Urban Federer OSB präsentierte das neue liturgische Buch für die Wort-Gottes-Feier an einem Festakt in Zürich. Auch wenn er das Buch als Abt von Einsiedeln kaum je gebrauchen wird, strahlte er sichtlich Freude aus, als er es in der Hand hielt.

Von Gunda Brüske, liturgisches Institut
Freiburg

Die Vernissage hatte mit einer Wort-Gottes-Feier nach dem neuen Formular in der Kapelle der katholischen Hochschulgemeinde Zürich begonnen. Es war die erste Feier mit dem neuen Buch, das nur einen Tag zuvor im Liturgischen Institut in Freiburg eingetroffen war.

Beim Festakt stellte Abt Urban die neue Wort-Gottes-Feier als eigenständige Feierform heraus, die auf das Wort Gottes fokussiert ist. Im Anschluss erläuterte Gunda Brüske, Leiterin der Arbeitsgruppe für die Überarbeitung des bisherigen Feierbuchs, Gestaltungsmöglichkeiten mit einzelnen Varianten der Feier. Textbeispiele erwiesen die Sprache der Gebete als modern, positiv und zugleich spirituell. Das Schlusswort hatte Martin Kopp, der Präsident des DOK, übernommen. Er liess die letzten Stationen der Entstehung Revue passieren. Die DOK habe sich in den letzten Jahren wohl für kein Projekt dieser Art so viel Zeit genommen.

Abt Urban und Martin Kopp empfahlen das Buch nachdrücklich. Es sei eine grosse Chance für die Pastoral.

Gut dreissig Personen nahmen am Festanlass teil. Eingeladen waren die Mitglieder der DOK, in deren Auftrag das Buch erarbeitet worden war, die Liturgische Kommission der Schweiz, Vertreterinnen und Vertreter von aus kirchlichen Fachstellen, die Medien und Frauen und Männer, die an der Erstellung des Buches beteiligt waren.

Abt Urban Federer OSB ist in der Schweizer Bischofskonferenz für den Bereich Liturgie zuständig. Er ist zugleich Präsident der alle drei Sprachregionen umfassenden Liturgischen Kommission der Schweiz und des Liturgischen Instituts der Deutschschweiz in Freiburg.

Die Bischöfe der deutschsprachigen Schweiz haben an der letzten DOK-Sitzung die Neuausgabe des Feierbuchs «Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag» approbiert und der Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. Gunda Brüske vom Liturgischen Institut «für ihre ausdauernde und präzise

Arbeit» ihren Dank ausgesprochen. Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag. Herausgegeben vom Liturgischen Institut in Freiburg im Auftrag der Bischöfe der deutschsprachigen Schweiz.

Wort-Gottes-Feiern am Sonntag haben in den letzten Jahren beständig zugenommen (heute ca. 300 Wort-

KURS MIT DEM NEUEN BUCH

Dem druckfrischen Buch für die Wort-Gottes-Feier am Sonntag widmet sich die Diözesane Liturgische Kommission des Bistums Basel an ihrer Tagung unter dem Titel «Entdeckungen angesichts eines neuen liturgischen Buches» vom 17. bis 19. November in Bethanien – St. Niklausen. Die Tagung wird gestaltet von Frau Dr. Birgit Jegg-ler-Merz, Professorin für Liturgiewissenschaft in Chur und Luzern, und ist für alle Interessierten offen. *Informationen und Anmeldung bis 4. November bei barbara.schnetzler@bistum-basel.ch. Tel. 032 625 58 47.* Das Liturgische Institut wird ab Frühjahr 2015 ebenfalls Einführungsveranstaltungen zum neuen Feierbuch anbieten. (GB)



Abt Urban Federer präsentierte mit Freude das neue liturgische Buch: «Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag».

Bild: Liturgisches Institut

Gottes-Feiern; 2300 Eucharistiefiern). Die Zusammenlegung von Pfarreien in grössere Einheiten aufgrund von Personalmangel wird zu einer weiteren Erhöhung führen. Die Wort-Gottes-Feier steht nicht mehr unter dem Vorzeichen des Mangels, sondern der Fülle des Wortes. Die neuen Gebete zeichnen sich durch einfache, heutige Sprache aus.

Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag. Hg. vom Liturgischen Institut in Freiburg im Auftrag der Bischöfe der deutschsprachigen Schweiz. Paulusverlag Freiburg i. Ue. 2014. Gebunden, mit Lesebändchen, 176 Seiten, CHF 39.80. Zudem ist ein Ergänzungsheft zum Feierbuch mit dem Titel «Feierliche Kommuniongebete für die Wortgottesfeier mit Kommunion erschienen. Informationen und Praxismaterial: <http://www.liturgie.ch/liturgiapraxis/wort-gottes-feier/das-neue-feierbuch>

Büchertipps

4

Carl Wuhrmann

Eine neue Welt?

Gedanken und Anregungen für unser Leben und unsere Welt nach dem biblischen Schöpfungsbericht

Der Schöpfungsbericht beschreibt unsere Erde und unsere Verantwortung für sie. Der Bericht bietet keine Lösung für unsere heutigen Probleme. Aber er schenkt uns eine Grundlage und eine Sicht dieser Erde, von der aus wir unsere Welt schätzen und gestalten können und uns so herausfordert, uns in unserm Verhalten zu entscheiden. Carl Wuhrmann wohnt heute in Einsiedeln und war im Bezirk Schwyz lange Seelsorger und Bibelkursveranstalter. (eko)

Edition Lagarto, 2014, 69 S., ISBN 978-3-9524156-2-7



Richard Rohr

Weitergehen

Richard Rohr mit
Inspirationen für jeden Tag

Eine gedankliche Auseinandersetzung, ist an keine Tageszeit gebunden: In seinem Lesebuch Weitergehen fasst der Franziskaner Richard Rohr seine wichtigsten Gedanken und Themen zusammen. Unter den Stichworten «Methode, Basis, Rahmen, Ökumene, Verwandlung, Prozesse und Ziel» liefert Rohr «die Grundthemen, mit denen sich jeder ernsthafte Christ beschäftigen muss, wenn er einen gesunden, ganzheitlichen spirituellen Blick auf unsere Welt entwickeln will», schreibt David G. Benner im Vorwort. So sind weiterführende Impulse entstanden, welche spirituell Suchende auf ihrem Weg begleiten. Rohrs Ziel ist es, den Leser mit jedem Tag weiser, heiliger und mitfühlender zu machen



– und «mehr als zuvor fähig, unsere leidende Welt zu lieben». (eko)
Verlag Herder 2014, Gebunden mit Leseband, 400 Seiten, Fr. 34.50, ISBN 978-3-451-32747-6

Josef Dirnbeck

Die Tränen haben nicht das letzte Wort

Wege durch die Trauer

Der Schriftsteller und Theologe Josef Dirnbeck zeigt in diesem Buch Möglichkeiten auf, den Tod einer geliebten Person zu verarbeiten. Mit feinem Sprachgefühl und Beispielen aus Literatur und Bibel nimmt er dem ernstesten Thema die Schwermut und schenkt Trost und Zuversicht, dass jeder Schmerz einmal überwunden werden kann. (eko)
128 S., 11 x 18 cm, gebunden, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2014, ISBN 978-3-7022-3400-3; € 12,95, E-Book: ISBN 978-3-7022-3401-0, € 10,99



Benno Elbs

Wie ein leises Berühren

Gottes Spuren im Alltag

Ein spiritueller Begleiter durch das Jahr

Etwas mehr als ein Jahr ist der neue Bischof von Feldkirch, Benno Elbs, im Amt, in das er auch seine reichen seelsorglichen und psychotherapeutischen Erfahrungen einfließen lässt. In einem neuen Buch fasst er diesen Erfahrungsschatz nun auch zu einem spirituellen Jahresbegleiter zusammen. Die kurzen Meditationen sollen dabei helfen, die Gegenwart Gottes, oftmals «wie ein leises Berühren,» im eigenen Leben zu erkennen. Benno Elbs lädt in diesem Buch dazu ein, in der Geschäftigkeit des Alltags innezuhalten und hinzuhorchen auf das Zusammenklingen von Leben und Gottes Wort. «Die zärtliche Liebe Gottes ist es, die die Menschen zum Aufblühen bringt.» (eko)
Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien, 2014
144 Seiten, 12 farb. Abb., 12,5 x 20,5 cm; gebunden mit Lesebändchen; ISBN 978-3-7022-3398-3; € 17,95; E-Book: ISBN 978-3-7022-3399-0, € 14,99



LITURGISCHER KALENDER

30.11.: 1. ADVENTSSONNTAG LJ B

Jes 63,16b–17.19b; 64,3–7;
1 Kor 1,3–9; Mk 13,33–37

7.12.: 2. ADVENTSSONNTAG LJ B

Jes 40,1–5.9–11; 2 Petr 3,8–14;
Mk 1,1–8

8.12.: MARIA ERWÄHLUNG

Gen 3,9–15.20; Eph 1,3–6.11–12;
Lk 1,26–38

FERNSEHSENDUNGEN

WORT ZUM SONNTAG

29.11.: Martin Kuse

6.12.: Sybille Forrer

Samstag, 20 Uhr, SRF 1

KATHOLISCHER GOTTESDIENST

Aus der Pfarrkirche und Basilika
St. Emmeram in Regensburg
30.11., 9.30 Uhr, ZDF

STERNSTUNDE RELIGION. KIRCHE, KETZER, KURTISANEN

1414 beginnt auf Drängen des deutschen Königs Sigismund das Konzil von Konstanz. Weltliche und kirchliche Fürsten, Prälaten, Anwälte, Doktoren und nicht zuletzt viele hunderte Kurtisanen kommen. Das Konzil beendet das Schisma und bringt kirchenrechtlich spektakuläre Neuerungen, lädt aber auch Schuld auf sich: Am 6. Juli 1415 stirbt der tschechische Frühreformer Jan Hus auf dem Scheiterhaufen. Der Dokumentarfilm von Luke Gasser zeichnet das Bild einer faszinierenden Zeit.
7.12., 10 Uhr, SRF 1

RADIOSENDUNGEN

ABROCKMUSIK ZUM ADVENT

Eine musikalische Reise mit
Vivaldi, Bach, Praetorius, Händel
und Purcell.
7.12., 10 Uhr, SRF 1

KATHOLISCHE PREDIGTEN

30.11.: Thoms Meier, Obergösgen
7.12.: Peter Spichtig, Fribourg
9.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

GUETE SUNNTIG – GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG

30.11.: Ursula Ruhstaller, Schattdorf
7.12.: Notker Bärtsch, Flüelen
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,
Radio Central

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

KANTON SCHWYZ

Dekan wiedergewählt

An der Dekanatsversammlung Innerschwyz wurde *Pfarrer Ugo Rossi, Goldau*, als Dekan wiedergewählt. Er war vor zwei Jahren zum Dekan gewählt worden. Neu in den Vorstand gewählt wurde *Nicole Oppliger-Burri*, Religionspädagogin in Schwyz. *Pfarrer Daniel Birrer, Brunnen*, wird weiterhin das Dekanat Innerschwyz im Priesterrat der Diözese Chur vertreten. Johannes Schwimmer, Religionslehrer in Arth, wurde zum Vertreter im Rat der Theologinnen und Theologen sowie Diakone bestimmt. Im thematischen Teil wurde über die Lage der Christen im Irak durch Vertreter des Hilfswerkes Kirche in Not informiert. Der aktuelle Patriarch der irakischen Kirche nennt das, was mit den Christen derzeit in seinem Land geschieht, einen «Tsunami der Christenverfolgung».

(Claudia Zimmermann,
Aktuarin Dekanat Innerschwyz/eko)

Gemeinsame Weihnachten

Das Angebot im Antoniushaus Mattli richtet sich an alle, die gerne die Weihnachtstage gemeinsam und besinnlich verbringen wollen. Der Kurs beginnt am 23. und endet am 27. Dezember, er wird geleitet von Sr. Imelda Steinegger. Am Stephanstag findet zudem das traditionelle Weihnachtskonzert «Farbmusik – Musik zu Farben» statt. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 041 820 22 26 oder www.antoniushaus.ch (VI)

Abend zu Sterbehilfe

Das Katholische Pfarramt Pfäffikon lädt am *Fr, 28. November um 19.30 Uhr im Katholischen Pfarrzentrum Pfäffikon* zu einem Informations- und Diskussionsabend mit anschliessender Diskussion zum Thema Sterbehilfe ein. Das Impulsreferat zum Thema «Würdig leben, würdig sterben» hält P. Martin Werlen OSB, Einsiedeln.

Ein Erfahrungsbericht aus dem Sterbehospiz St. Antonius in Hurden hält Sr. Jolenda Elsener, Leiterin des Hospizes. (pd/eko)

«Verbeulte Kirche»

Drei Vorträge und eine Betrachtung finden im Rahmen der traditionellen Einsiedler *Adventseinkehrtage im Theatersaal des Klosters Einsiedeln am Sa/So, 29./30. November (Beginn: Sa 14.30 Uhr; Ende: So 12 Uhr)* statt. Die Einkehrtage mit Prof. Dr. Anton Strukelj, Ordinarius für Dogmatik an der Universität Ljubljana, stehen unter dem Thema: «Verbeulte Kirche» von Papst Franziskus – eine Vision Hans Urs von Balthasars?

Anmeldungen an: *Freundeskreis Hans Urs von Balthasar, Burghaldenstrasse 7, 8810 Horgen E-Mail: Balthasar-Freundeskreis@gmx.ch* (pd/eko)

KANTON URI

Weihnachten feiern

Leider ist es nicht allen Menschen gegönnt, die Vorfreude auf Weihnachten zu teilen. Persönliche Sorgen oder die Abwesenheit von Freunden und Familie können den Gedanken an das Weihnachtsfest trüben. Deshalb, aber auch um die Möglichkeit zu bieten, Weihnachten in einer grösseren Gemeinschaft zu verbringen, bietet das Hilfswerk der Kirchen Uri auch in diesem Jahr wieder eine offene Weihnachtsfeier an. «Miteinander Weihnachten feiern» startet am 24. Dezember, um 15 Uhr im *ev.-ref. Kirchengemeindehaus an der Bahnhofstrasse 29 in Altdorf*. Der Anlass wird vom Seelsorgeraum Altdorf und von der reformierten Kirchengemeinde Uri mitgetragen und ist kostenlos. Eingeladen sind Einzelpersonen und Paare jeden Alters, Herkunft und Religion.

Anmeldungen (nach Möglichkeit bis zum 21. Dezember – spontane Gäste sind jedoch auch willkommen!) unter Tel. 041/870 23 88 oder per E-Mail an: in-fo@hilfswerkuri.ch. (ME)

Adventsspaziergang

Stresst Sie die Adventszeit mit Geschenken organisieren, Guetsli backen, Karten schreiben, Menüs planen usw.? Entfliehen Sie dem und gönnen Sie sich einen freien Abend mit uns. Der Frauenbund Uri lädt zu einem besinnlichen Adventsspazier-

gang mit Wort, Licht und Stille ein. Treffpunkt ist *am Mi, 10. Dezember um 19 Uhr beim Schützenstand, südlich vom Bahnhof Flüelen*. Der Anlass findet bei jeder Witterung im Freien statt. Auskunft: *Doris Indergand Tel. 041 883 03 93 oder auf www.frauenbund-uri.ch*. (DI)

KIRCHE SCHWEIZ

Auf himmlischen Pfaden

Wer die sakralen Orte der Innerschweiz zu Fuss entdecken will, dem steht ein neuer Führer zur Verfügung. Die vom Verein Sakrallandschaft herausgegebene Broschüre vermittelt alle wichtigen Informationen für den ersten Abschnitt des Wegnetzes der Sakrallandschaft Innerschweiz zwischen dem Kloster St. Urban und dem Wallfahrtsort Hergiswald über Luthern Bad, Heiligkreuz und Werthenstein. (pd)

www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch, info@sakrallandschaft-innerschweiz.ch.

ZULETZT NOCH DIES ...

Licht am Ende des Tunnels

«Es ist wichtig, dass wir unseren Anrufenden mit Respekt begegnen und akzeptieren, dass es letztlich sie selbst sind, die über ihr Leben entscheiden und die Verantwortung dafür tragen. In gewissen Situationen ist Suizid für die Betroffenen ein möglicher Ausweg – ob es der beste ist, wissen wir nicht. Aber es steht uns auch nicht zu, das zu bewerten. Oft sehen die Anrufenden dank der emotionalen Entlastung und des vertrauensvollen Gesprächs plötzlich selber wieder einen Weg, wie es weitergehen könnte und wo sie vielleicht Unterstützung erhalten. Die Tatsache, dass sie uns anrufen, ist oft – aber nicht immer – ein Hinweis darauf, dass sie sich noch nicht endgültig für den Suizid entschieden haben. Wir können sie auf einem dunklen Weg ein Stück begleiten, damit sie vielleicht am Ende des Tunnels wieder ein Licht finden.»

Tony Styger, aufgewachsen in Steinerberg, katholischer Theologe und Leiter der Regionalstelle «Dargebotene Hand» Zürich, antwortet in einem Beitrag der Zeitschrift «Wendekreis» (Nr. 11/November 2014) auf die Frage, was Mitarbeitende der Dargebotenen Hand Menschen mit Suizidgedanken entgegenen. (kipa/sy)

Impressum

Pfarreiblatt Urschweiz
15. Jahrgang
Nr. 21-2014
Auflage 16 000
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement CHF 38.-/Jahr

Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Kirchstrasse 39, 6554 Flüelen
Tel. 041 870 11 50
not.baertsch@bluewin.ch

Redaktion

Eugen Koller
Elfenastrasse 10
6005 Luzern
Tel. 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 22 (13.-27.12.) Sa, 29.11.
Nr. 1/15 (28.12.-9.1.) Sa, 13.12.

Redaktion der Pfarreiseiten

Pfarreiblattteam
Postfach 505
8853 Lachen

Adressänderungen

Pfarreisekretariat
Kirchweg 1
8853 Lachen
Tel. 055 451 04 70
Fax 055 451 04 71

Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7
8853 Lachen



Gott

*In Gedanken bin ich mit dir verbunden,
kann ich meine Ängste, Sorgen, Freude
und Bitten dir nahe bringen.*

*In Gedanken finde ich Worte für meine
Anliegen, für Lob und Dank.*

*In Gedanken handle ich nach deinem
Wort.*

*Gott, ich bitte dich,
lass die Gedanken zu Worten werden
und sich im Tun wiederfinden zum
Miteinander, damit ich dich lebe.
In Gedanken Worten und Werken!*

Text: Martina Schumacher, Gross; Bild: Eugen Koller